Heimat, Palanka an der Donau
(a trip home to Palanka on the Danube, Summer 2009 by Käthe Marx)

Sehr lange schon hatte ich Sehnsucht noch einmal in der Heimat zu sein. Nochmal die trauten Wege zu gehen, die Kirchen, Schulen, Friedhof, Eltern= und Grosselternhaus, Park, Korso und die Donau wieder zu sehen.

So ergab es sich nach Ostern 2009, dass meine Tochter und Schwiegersohn mit den Mädchen (15 und 16) den Wunsch äusserten, dahin zu reisen um zu sehen wo wir Daheim waren und das Land kennen zu lernen. Eine komplette Aufzeichnung der Ahnentafel bewies ihnen schon, dass alle Vorfahren in der Batschka beheimatet waren.

So wurden Pläne geschmiedet. Die Reise begann für die Familie in North Carolina, Toronto, Wien. Ich folgte von Philadelphia, Frankfurt, Wien. Es soll dies eine Aufzeichnung der Erlebnisse werden: 3 Tage Wien, 3 Tage Budapest, 3 Tage Palanka, 1 Tag Belgrad und Heimflug nach 10 Tagen.
Ich verblieb noch in Deutschland bei Verwandten, mütterlicherseits.

Somit geht es der Heimat zu nach 63 Jahren. Es hört sich schrecklich lange an, doch in Wirklichkeit denkt man es verflossen 10 – 15 Jahre und nicht mehr. Wieso kommt es mir so kurz vor ? Ich glaube es verging keine Woche in meinem Leben, in der meine Gedanken nicht in Palanka weilten.

In dieser Zeit wurden Erlebnisse und Erinnerungen der Kindheit im Elternhaus, Schule, Kirchen, Verwandte, Freunde und Nachbarn, wach. Daher sind sie unauslöschbar erhalten geblieben. Wir sind verankert und diese Bilder kann uns keiner rauben. Ganz gleich wo wir die neue Heimat fanden, die Alte ist uns auf ewig im Herzen geblieben.
Diese Gemeinschaft war ein Band der Zugehörigkeit und das gibt es nicht wieder. Alles hatte seinen Platz und Ordnung, es war einmal !

Gewisse Häuser und Wahrzeichen des Ortes stehen, man weiss genaus wo man sich befindet, trotz der vielen Neubauten und stockhohen Häuser. Man kennt jedes Haus ob es bewohnt ist oder nicht. Die meisten Häuser benötigten eine Generalreparatur. Oft fehlt die ganze Front, oder der Verputz ist abgefallen und man sieht die Ziegel von Untermauern. Es gibt Häuser die stehen taDellos, wenn der Neubürger dafür sorgt. Oft wohnen zwei Parteien in einem Haus.

Ich kannte keine einizige Person in Palanka. Doch durch einen Freund in Trenton, dessen Freund aus der Jugend, nach der Lagerzeit dort verblieb, gewann ich einen Freund, der unser Begleiter auf allen Wegen werden sollte. Ich bin ihm zutiefstdem Dank verpflichtet !

23. Juni, 2009 - Philadelphia. Bestimmt war der Lufthansa Flug für 18 Uhr, doch konnte er erst um 20 Uhr hochsteigen, weil soviele vor uns waren. In Frankfurt musste ich nach Wien umsteigen, doch fand ich Probleme. Man schickte mich von einem Gate / Ausgang zum anderen.

24. Juni, 2009 - In Wien gut gelandet wurde ich von lieben Verwandten väterlicherseits abgeholt. Meine Familie war schon ein Tag dort und war bei einer Stadtführung. Die Familie erlebte Wien, man hat sie übernommen um das meisste zu sehen. Die Freude des Wiedersehens war gross.

25. Juni, 2009 - Als Dank für die grosse und liebe Gastfreundschaft ist die ganze Familie beim Heurigen im Stammersdorf, „Zum 100 Einer“ zusammen gekommen. Sogar Musik gab es und was an Essen geboten wurde, war kaum zu übertreffen. Jeder hatte seine Freude und war lustig. Es stelle sich heraus, dass die Bedienung eine Geige hatte, die lange nicht gebraucht wurde. Rebecca stellte sich ein und spielte mit dem Harmonika-Spieler viele Lieder ohne zu zögern. Sie spielte auch Solo. Die Besitzerin der Geige sagte, sie wusste nicht, dass ihre Geige so schön spielen kann. Es war ein schöner Abend. Die Zeit in Wien war zu kurz..

26. Juni, 2009 - Geplant war auf der Donau nach Budapest zu fahren, doch konnte das der grossen Überschwemmung wegen nicht stattfinden. Somit fuhren wir mit dem Zug.

Der Schwiegersohn hatte ein kleines Apartment mit zwei Schlafzimmer am Internet reserviert. Wir fuhren per Taxi dahin. Es war sehr nett und geräumig.

27. Juni, 2009 - Stadt Tour per Bus: Rundfahrt, Gellert Hill, Burg, Citadel, Fischer-Bastei, Basilika, St. Stephen, Hero-Platz. St. Matthias, Széchenyi Bad, nur das Parlament war gesperrt. Überall gab es schöne Sachen zu kaufen. Meine Enkelkinder hatten sich Kasetten ausgesucht, die ein Geheimfach für einen Schlüssel hatten, nachdem ein Teil verschoben wurde. Ich gab jeder ein Zettelchen mit „Szeretlek“ und sagte das erste Brieflein. Mein Ungarisch liess zu wünschen übrig. Wenn man fragte wie es in Ungarn get, alle sagten „schlecht“, Teuerung und keine Arbeit.

28. Juni, 2009 - Parlament, dieser Spaziergang war ziemlich weit. Es ist ein wunderschönes Neo-Gothic Meisterwerk von Imre Steindl, 1884-1902, Symbol von Budapest. Ich war der 157,285. Besucher in 2009. Die ungarische Krone ist ausgestellt. Die vierzehn Meter hohe Gedenkstatue, Dame mit dem Palmzweig über dem Kopf mit Inschrift:

„1947 in Tribut an die sowietischen Soldaten welche
gestorben sind um Budapest zu befreien 1945“.

Das grössste Parlament der Welt ist in Bukarest, under Cesescu gebaut, das zweitgrösste in Argentinien, das drittgrösste in Budapest.

Citadel erbaut nach der 1848/49 Revolution. Diese Festung 220 m x 60 m kann 60 Kanonen unterbringen.

Ich hatte nun alles von Budapest gesehen, was ich sehen wollte. Nun muss ich mich ausruhen für die weitere Reise. Ich sagte der Familie sie können ausgehen wohin und wielange sie wollen, ich bleibe daheim.

29. Juni, 2009 - Die Familie verbrachte den Tag im Széchenyi Heilbad.

30. Juni, 2009 - Wie geplant kam der Fahrer der Fa. VAL (Wahl) pünktlich um 9:30 morgens um uns per Mercedes Combo, von Budapest bis Palanka, über Gakovo, zu führen.

Der Fahrer Božidar, sprach nur serbisch. So setzte ich mich neben ihn und habe folgendes erfahren: Er wurde in Obrovac geboren, Sohn eines Ansiedlers aus Bosnien. Aus Bosnien wurden die Serben in die Batschka angesiedelt, aus Kosovo, die Serben in das Banat. Sie bekamen ein Haus und soviel Feld wie sie bebauen können. Manche wollten das Feld nicht und haben es verkauft. Jetzt gibt es Arme und Reiche unter ihnen.

Die Fahrt durch Ungarn bis an die serbische Grenze war etwas enttäuschend. Die Felder waren nicht reichtragend. Der Kukurutz war kaum 30 cm hoch, viel Gestrüpp, nicht bebaut.

Von Budapest bis nach Palanka gab es keinen einzigen Schwengelbrunnen, keine Salasche mehr. Die Stadt Subotica war unser erster Stop nach dem Grenzübertritt. Wir besorgten uns Dinare und bestellten uns Essen: Čevapčiče.

30. Juni, 2009 - Gakovo - zum Monument der Verstorbenen und Verhungerten, welches durch die Verhandlungen mit Behörden, durch den Bundesvorsitzenden Herr Hans SUPRITZ, erreicht wurde. Ein sehr hohes und schönes Kreuz, von weitem sichtbar. Auf dem Sockel steht in Deutsch, Serbisch und Englisch folgendes:

HIER RUHEN UNSERE DONAUSCHWÄBISCHEN MITBÜRGER
SIE WERDEN FÜR IMMER IN UNSEREN HERZEN SEIN.
MIT DER ERRICHTUNG DES KREUZES
GEDENKEN WIR IHRER
IN WÜRDE UND ERFURCHT.
DIE DONAUSCHWABEN STAMMEN VON DEN
KOLONISTEN AB, DIE IM 18. JAHRHUNDERT
VON DEN HABSBURGERN IN DER
PANNONISCHEN EBENE ANGESIEDELT WURDEN.

DAS LAGER GAKOVO BESTAND VOM
MÄRZ 1945 BIS JANUAR 1948

Die Donauschwaben Gakovo 2004

Es waren Blumen bestellt. Es folgte eine ernste Besinnung und Gebet für alle unsere Lieben, verstorben in den Lagern 1944 – 1948.

Es regnete und wir fuhren über Sombor südlich unserem Ziel zu,
P a l a n k a.

30. Juni, 2009 - Südlich von Gakovo kamen wir durch viele Dörfer. Der Anblick der vielen lehren Häuser ist sehr traurig.
Wie schön sie einmal waren ?
l Zwischen den Dörfern hat man viele Felder gesehen.
l Zu meinem grossen Erstaunen waren die Felder bebaut,
l ich sah Weizen, Kukurutz, Sonnenblumen, kein Hanf.
l Es blühte und grünte, als wären die Felder von uns bestellt ?
l Als gehörten sie noch uns ?
l Die gute Erde produziert, als wäre nichts geschehen ?
l Es stimmte mich sehr wehmutig.

Bis zur Wende hatte keiner mehr als 18 Joch Feld.
Jetzt ist alles fast in privat Handen, mancher hat 10,000 Joch Feld, alles Maschinen bebaut.
Gegen Gajdobra soll es nicht so gut aussehen.
Die Dörfer sind nicht so ausgebaut wie es in Palanka der Fall ist.

Obrovac sieht nicht gut aus, besonders die Kirche ist in schlechter Kondition.

Richtung Palanka von Obrovac: Kein Akazienwald wie früher, kein Reszely, kein Kalvarienberg, keine Teiche mehr, alles verbaut.

Wenn man Richtung Neupalanka Friedhof schaut bei der Einfahrt von Obrovac, sieht man lauter hohe Gebäude, fast eine Stadt.

Einfahrt in die Kirchengasse: Unser Haus links, steht noch, so die Linder-Ecke.

Der Kirchturm ist nicht sichtbar vor lauter hohen Bäumen. Keine Kugelakazien im Park, alles mächtige Lindenbäume um die Kirche.

30. Juni, 2009 - PALANKA –

Fontana - Hotelankunft ca. 18:00 Uhr.

Unser Begleiter und Freund kommt uns um 7 Uhr abends besuchen. Wir machen einen Spaziergang zum Haus und zurück. Er hatte schon die Wege geebnet für den nächsten Tag: Hausbesuch mit dem neuen Besitzer.

Ich hatte zwei Geschenke vorbereitet.

1. Juli, 2009 - 8:00 morgens, Heilige Messe in der St. Anton, ehemalige Prälat Grieser Kirche. Sieben Leute anwesend.

Elternhaus - Anschliessend Besuch im Elternhaus.

Die Frau erwartete uns mit Getränke und türkischem Kaffee, auf der Veranda serviert.

Die schöne Zementsteine der Fa. Reichl/Eisenhut sind noch auf dem breiten Gang und Veranda. Es wohnen zwei Parteien drinnen. Eine Partei hat vier Gassenfenster, die andere drei und auch die länge des Hauses, diese Partei traf ich nicht. Alle Türen waren versperrt und ziemlich dunkel gestrichen.

Der Apfelbaum fehlt. Alle Ställe und Schuppen sind abgerissen. Sogar die grosse Strickmaschinenwerkstätte des Schwagers im Hofe, fehlt.

30. November, 1944 - Letzte Worte meines Vaters als er das Haus verliess: „Lange hat es gedauert bis es soweit war, jetzt müssen wir gehen“.

1. Juli, 2009 - Die Frau zeigte uns ihre Wohnung, wie schön die grossen, weissen Doppeltüren waren ! Eingang vom grossen Tor ist zu. Andere Türen wurden versetzt.

Ich zeigte die Ecke vom Gang wo die Kellertür war, da ist meine Schwester ohnmächtig geworden am 29. November, 1944.

Im Hof vor der Werkstatt waren wir aufgestellt am 3. Februar, 1946, als man uns abholen wollte. Mein Schwager sagte: Wir verlassen dieses Haus nicht, erschiesst uns hier auf der Stelle ! Dann werden wir euch binden und ziehen.

So verliessen wir das Haus, Richtung Bauerngasse der Ovoda zu am Kreuz. Dort war die Sammelstelle. Alles Wichtige wurde uns abgenommen. Wir wurden interniert. Mein Platz war im Gemeindehaus, neben der offenen Einfuhr, erste am Boden auf Stroh.

Das kleinste Gassenzimmer mit einem Fenster, konnte man von beiden Seiten unbemerkt zuschliessen, weil die Türen hatten die gleichen Tapeten sowie die Zimmer. Da versteckten wir uns fünf Jugendliche, vier Kusinen und ich, Oktober 1944.

Kein Brunnen mehr im Hof.

Blick in den Hinterhof: Dort wird ein grosses neues Haus gebaut, halb auf der Bahmer Seite, halb bei uns.

Der grosse Birnbaum steht hoch und erhaben, trocken, ohne ein Blatt.

Keine Ställe mehr vorhanden. Kein Vieh. Blumen wenige.

Busch-Nachbarhaus, die Seite von unserem Hof ist ohne Verputz.

Neben unserem grossen Tor ist ein Eingang im Busch-Haus, eine Apotheke.

Die zwei Relinger-Häuser stehen gut als Geschäfte, Linder-Ecke ist vorhanden, Busch Kadinėni, (1. Kapelle zu Fronleichnam) ist in Ordnung, so auch Busch-Lisbäsl, und Schuhmacher / Kuhn Sepp, Wasmer neben Bernhard ist sehr gut erhalten, Apple Haus hat keine Front. Lang-Bürstenmacher, Ivkovič, Schön Binder, Rischar, stehen alle noch. Försterhaus ist schlecht.

Wir verabschiedeten uns und ich versprach Bilder zu schicken. Ich dankte, dass meine Tochter und ihre Kinder sehen konnten wo ich geboren wurde, dass sie uns das Haus zeigte. Wir sahen das Geburtszimmer von Willi.

Park – Dann ging es durch den Park zum Kloster.

Kloster - Es ist wieder eine Schule, sie heisst „Sveti Sava“. Wir konnten Einlass bekommen und ich sprach mit den Lehrer. Sie zeigten mir die Klassenräume. Ich sagte das war die 1., das war die 2., und die 3. Klasse. Neben der 1. Klasse hatten sie einen grossen Raum angebaut. Meine Familie bewunderte die grossen Räume.

Die Lourdes Grotte, zu der wir die Steine trugen in den dreissiger Jahren im Hof, steht nicht mehr. Ich dankte für den Einlass, dass meine Enkel meine Schule sahen.

Pfarrhaus – Beim Pfarrer waren wir auch schon angemeldet. Er zeigte uns die Palanka-Kirche, die 225 Jahre alt ist und ganz renoviert wird. Die letzte Messe war hier zu Weihnachten. Der Boden war mit Stroh bedeckt. Am Altar waren noch 2 Teller mit Weizen, der als Schmuck zu Weihnachten verwendet wurde, eingetrocknet. Die Bänke, Statuen alles ist draussen bei dem Priester im Pfarrhof aufbewahrt. Er hat eine grosse und viel Arbeit vor, bis das alles erledigt ist.

Das Pfarrhaus ist jetzt das frühere Hondl Haus, wo die Hondl Apotheke war, jetzt zum Schluss Werneth Frisör.

Das frühere Pfarrhaus wurde für ein Gymnasium verwendet, Neubau, dafür bekam er das näher zur Kirche.

Der Priester kommt aus der Slovakei. Er spricht: slovakisch, kroatisch, ungarisch, englisch und etwas deutsch.

Ich liess heilige Messen lesen und machte eine Spende, dafür bekam ich einen Dankbrief. Er hat auch die Unterlagen für Tauf= und Trauscheine. Er bewohnt das Haus mit seiner Mutter.

Das machten wir mit Spaziergängen, der Vormittag ist vorbei.

Für 14:00 Uhr habe ich Herrn Val gebeten, den Rest wollen wir mit Auto machen: Friedhof, Prince Dorota, meines Mannes Elternhaus, Nussbaumgasse, Grossvaters Haus in Neupalanka und die Donau.

Prince Dorota U1. Nach dem Plan stehen die Häuser noch: Willwohl-Ecke, Mayer Schuster, Marx Schneider, Gangl.

Wie gerne wäre mein Mann dabei gewesen, leider zu spät.

Alle vier Häuser scheinen eine neue Front zu haben oder neu aufgebaut zu sein, weil sogar der Dachboden ausgebaut ist.

Nussbaumgasse, die schönste im Ort.

Meines Schwagers Haus, 1938 gebaut, ist in sehr gutem Zustand. Ein Slovake woht drinnen und er hält es gut.

Friedhof: Der Eingang ist etwas veraltert. Das 3. Grab links ist meines Vaters Bruder, voll intakt: Johann Karl. 10-15 Meter linker Seite ist die ehemalige Gruft meines Grossvaters: Johann Karl, Elisabeth Karl, jetzt ist es ein schwarzer Stein: Wildmann Károly, Holiga Emma, die hat das Grab lange geputzt und jetzt hat sie den

Stein gestellt. Meine Grosseltern, ihr Schwiegersohn Michael Wasmer, Opfer des l. Weltkrieges, sein Sohn Jakob Wasmer, Wildmann Károly und Frau, sowie Emma Holiga sind alle in der ehemaligen K a r l Gruft, begraben.

Es regnete und wir suchten Schutz bei der Kapelle, die in sehr gutem Zustand ist. Der Priester Jakob Busch und die Schul-Schwestern sind jetzt alle in der Kapelle begraben.

Jetzt gehen wir Richtung Neupalanka.

Die Bogschütz-Ecke besteht nicht mehr. Wagner Vilmos Ecke ist ziemlich vernachlässigt. Hiel-Ecke steht gut und schön, die Schule nebenan steht noch, der Park ist weg, die Merkur ist vergrössert, es sind andere Fabriken dort. Die schöne gothische Neu-Palanka Kirche ist abgerissen, das Pfarrhaus steht.

Grossvater – Meines Grossvaters Haus, ehemals Bukiner Strasse 222 steht noch. Wir waren nicht angemeldet.

Unser Freund ging auf das Tor zu und der neue Besitzer kam heraus, etwas skeptisch. Er sagte ihm wer wir sind. Ich ging hin begrüsste ihn und sagte wir kommen von weit, hier wohnte meine Grossmutter und Grossvater und ihre Enkelkinder. Ich war oft hier.

Er rief uns in den Hof. Der lange gemauerte Zaun steht noch, alle Ställe und Schuppen sind fort. Er sagte mir er hat schon viel gearbeitet hier, ansonsten wurde es ausschauen wie nebenan. Er zeigte auf das Bretträger Haus, sehr schlecht.

Er fragte mich: Zašto si Ti tako kasno došla? Warum bist du so spät gekommen, fragte er zwei mal. Ich sagte es ist ein weiter Weg hier her. Wir hatten es nicht leicht und mussten viel arbeiten, damit wir wieder zu einem Haus kommen. Ich kam ganz gut mit dem serbischen zurecht.

Das hat seine Bedeutung, warum so spät gekommen? Die Angst hatten kamen nicht, die kommen erst jetzt. Ich sagte ihm meine Tochter wollte sehen wo wir wohnten, auch ihre Kinder und deshalb bin ich hier.

Auf dem Gang waren die gleichen alten Steine. Vom Gang noch ein Zimmer gemacht.

Der Mann war gesprächig. Ich sandte ihm bereits Bilder und einen serbischen Brief, und bat unseren Freund er möge ihm eine Flasche Wein überbringen, weil ich nicht dachte hinein zu gehen.

Er sagte er hat noch ein Haus, ein Neubau, sein Sohn wohnt dort.

Somit verabschiedeten wir us. Die Mädchen bewunderten seine Dachshunde.

Der Giebel dieses Hauses wurde 1938 erneuert. So hatte mein Grossvater gleich dem Enkelsohn sein Name eingraviert: Willi Pautz, 1938, weil der Sohn, Vater von Willi, schon mit 31 Jahren verstarb.

Dieser Giebel zeigt den Name Willi Pautz, und der junge Bursche ist 17-jährig bei Budapest 1944/45, gefallen.

Donau – Herr Val führt uns die letzte Strecke heute: D o n a u

Der ehemalige Strand ist weggeschwemmt. Der Strand ist jetzt wo die ehemalige Schifflandung war, ein Pfeiler steht noch. Auch Schwäne gibt es dort. Es steht ein neues grosses Haus dort, cafe?

Das Kastl Haus steht, aber kein Betrieb.

Der Blick nach Ilok ist immer noch schön.

Ein Teil der kleinen Donau gehört zum Strand, gleich dort wo der Steinwurf war. Keiner badete. Am Damm sind keine grossen Bäume mehr, sie verursachten Schaden bei hohen Wasserstand. Es sind jüngere Bäume dort.

Wir alle blickten lange auf die Donau.

Ich weiss, dass es für mich das letzte Mal war.

Meine Tochter schlug vor, dass wir das letzte Stück per Fuss alle zurück legen. Wir liesen Herr Val vorfahren, er soll am Ende des Damms warten.

Die Donau im Rücken, spazierten wir zum letzten Male, wie so oft in der Jugend an Sonntagen. Meine Tochter weiss davon, deshalb will sie mit mir und ihren Kindern, den Weg gehen, in aller Stille.

Palanka leb wohl!

So nahm ich Abschied, ganz still und leise, bis zum Wagen der uns heimbringen soll ins Hotel.

Wir haben alles gesehen und erlebt was uns interessierte.

Wir entschieden uns für die Reise nach Belgrad, am 2. Juli, 2009. Am Morgen um 9:00, wird uns Herr Val nach Belgrad fahren, dann sind wir bereit am 3. Juli unseren Flug anzutreten.

PALANKA ADE 1

Herr Wahl/ Vail machte eine Reservierung im Hotel Casino, in Belgrad, für die Nacht zum 3. Juli, 2009. Seine Dienste waren vorzüglich.

Abschied vom guten Freund. Unser gute Freund und Landsmann hat uns stets begleitet auf all unseren Besuchen und Fahrten. Wir danken ihm herzlich!

Am 2. Juli, Abend, sind wir zu ihm eingeladen. Seine liebe Frau bewirtete uns mit Feingebäck und sehr guten Säften und Getränken. Die Mädchen staunten über die gute Himbeersaft. Er hat ein sehr schönes Haus, wunderschöner Flachs war in voller Blüte, sowie Reihen von Hortensien. Er machte die Mädchen zu Millionärinnen, und händigte eine Million-Note aus, die im Umgang waren während des Krieges.

Wir verabschiedeten uns an diesem Abend und wussten, dass wir morgen abreisen. Sie wünschten uns allen eine gute Reise, guten Flug nach Hause.

Bahnhof Neupalanka hat keine Zugverbindung mehr.

Kleespies Saal ist total abgebrannt.

2. Juli, 2009: Fahrt nach Belgrad, über Neusatz: Ankunft Hotel Casino.

Am 3. Juli, 2009 in aller Früh musste ich zum Flughafen, um JAT zu besteigen um nach Stuttgart zu fliegen.

Belgrad – Der Flug war 2 ½ Stunden spät.

In der Zeit wartete auch eine Ordensschwester aus Cetinje kommend, für nach Stuttgart. Sie erzählte von Albanien. 37 Jahre waren sie vom Kommunism regiert. Alle Kreuze verschwanden, die Kirchen wurden zu Sportzentren gemacht. Wenn ein Priester ein Kind taufte, wurde er erschossen. Jetzt sind die Kirchen voll. Sie durften kein kath. Feiertag halten. Sogar die Kinder fragte man, was sie daheim essen, ob sie den Feiertag gehalten haben?

Ihre Eltern sind in Kosovo daheim. Ihre Mutter sagte, wenn der Regen nicht aufhört, ist ihr Weizen verfault. Wir unterhielten uns auf serbisch, ich kam gut zurecht.

Am Flugplatz wurden keine Dollars oder Euros, angenommen. Das war der teuerste Platz von allen, auch mangelhaft.

Die Stadt war so überfullt, weil Universiade war, ein Wettkampf der Studenten.

Man sagte uns im Hotel, dass Kalamegdan nur Minuten entfernt ist, doch es war fast eine Stunde zu gehen. Schön war die Aussicht von der Festung zu sehen, wo die Sava in die

Donau fliesst. Es war ein grosser Park herum, viele Andenken-Sachen, auch Tito Bilder, zum Kauf angeboten.

Stuttgart: Mit viel Verspätung in Stuttgart erwartet von Georg, die Freude des Wiedersehens war gross, mit allen, in Karlsruhe.

Ich bekam Besuch aus Würzburg, wir gingen zur „Rheinperle“ alle zusammen für ein Dinner.

Altötting war auf dem Plan für den 11. und 12. Juli. Es war sehr schön.

Herrenalb – Am letzten Sonntag gingen wir dahin, unsere 2. Kusine und ihre Familie kam, und der Sohn, ein Orthopäde, bereitete eine Grill-Forelle mit allerlei Zugaben, und bestes Gebäck aus der eigenen Küche.

23. Juli, 2009 - Abschied von Karlsruhe, Flug von Stuttgart nach Frankfurt. Das war Pech. Sie konnte nicht abfliegen wegen einem Gewitter in Frankfurt. So kam ich mit viel Verspätung an. Meine bezahlte Platzkarte galt nicht, musste mich anstellen für einen Platz, sie überbuchten, es war kein Platz.

Ich musste nach Frankfurt übernachten und per Shuttle Buss wieder am nächsten Tag zum Flug, daher ein Tag Verspätung. Ich kam daheim erst um zwei Uhr am 25. Juli an.

Die Lufthansa hat uns entschädigt, ½ Karte zurück bezahlt.

Somit endete meine letzte Europe-Reise,

Gott sei Dank ! Alles ging gut.

Meine Familie freute sich alles erlebt und gesehen zu haben.

Allen meinen Lieben ein herzliches „DANKE“ für alle Mühe!

Käthe Marx, geb. Karl,

Christine, George, Rebecca, Emily.